

Futterrübe (*Beta vulgaris*)

Allgemeines

Die Futterrübe entstand durch Selektion aus der Gemeinen Rübe. Bis zum 18. Jahrhundert gab es keinen Unterschied zwischen der Zuckerrübe und der Futterrübe. Erst ab ca. 1750 wurden aus dem Rheinland spezielle gelbfleischige Sorten, die sich gut über den Winter lagern ließen, als Futterrübe oder Runkelrübe bekannt.

Fläche

Im Ortenaukreis werden Futterrüben auf ca. 4 Hektar, in Baden-Württemberg auf ca. 400 Hektar und in Deutschland auf ca. 5.000 Hektar angebaut.

Verwendung, Nutzen und Qualitätsanforderungen

Die Futterrübe wird hauptsächlich als Futter für Rinder und Schafe eingesetzt. Die Rüben werden im Winterlager (Miete) aufbewahrt. Zur Fütterung eignen sich die Rübe und die Blätter, sie werden von den Rindern gern gefressen. Die Blätter und Rüben können, am besten zusammen mit Maissilage, als sogenannte Sandwichsilage eingelagert werden. Wichtig ist immer, dass wenig Schmutz anhaftet. Die Futterrübe ist ein wertvolles diätisches Futter, das sich positiv auf die Verdauung den Stoffwechsel auswirkt.

Die Rübe kann auch zur menschlichen Ernährung genutzt werden, z.B. in Form einer Suppe oder Püree. Die Blätter ähneln Mangold und können wie Mangold oder Spinat zubereitet werden. Im nördlichen Emsland und in Ostfriesland wird der Saft der Rübe als Heilmittel gegen Husten und Halsschmerzen verwendet. Dazu wird der Rübenkopf abgetrennt, der Rübenkern entfernt und anschließend wird die Rübe mit Kandis gefüllt. Der Kandis entzieht der Rübe nun Wasser und nach 12-14 Stunden kann der gewonnene Rübensaft abgegossen und verwendet werden.

Fruchtfolge

Die Futterrübe stellt keine besonderen Ansprüche an Klima und Boden. Für die Ausschöpfung des gewaltigen Ertragspotentials sind eine ausreichende Wasserversorgung und Bestände mit 80.000-90.000 Pflanzen/ha erforderlich. Die Futterrübe ist gut um die Fruchtfolge aufzuwerten. Wegen Fruchtfolgeschädlingen sind Anbaupausen von 3 Jahren zu empfehlen. Zu beachten ist, dass es sich bei der Futterrübe um einen Humuszehrer handelt, insbesondere dann, wenn das Rübenblatt abgefahren wird. Die Vorfrucht sollte möglichst Getreide oder Kartoffeln sein.

Bestellung und Saat

An die Qualität des Saatbetts und an die Genauigkeit der Saatablage müssen besondere Ansprüche gestellt werden. Ein ideales Saatbett besteht aus einem festen, abgesetzten Untergrund, auf den die Saatpillen abgelegt und mit einer losen Oberschicht von 2-3 cm bedeckt werden. Aussaatzeit ist Anfang bis Mitte April mit dem Einzelkornsäugerät im Reihenabstand von 45 oder 50 cm. Die Ablageweite beträgt üblicherweise 20-24 cm. Die Saatstärke beträgt 80.000-100.000 Pflanzen/ha. Es kommt monogermes (Korn mit einem Keimling) Saatgut zum Einsatz, früher gab es nur mehrkeimiges Saatgut, so dass in Handarbeit vereinzelt werden musste.

Nährstoffversorgung, Düngung

Die optimale Düngung ist beim Anbau von Futterrüben unerlässlich. Sie benötigen vor allem viel Kali (ca. 350 kg/ha). Darüber hinaus sollte auch an ausreichend Stickstoff, Phosphat und Stallmist gedacht werden. Ziel ist es, die jungen Pflanzen in ihrem Wachstum zu unterstützen. Wenn die Saat zu dicht steht, sollten einzelne Pflanzen verzogen werden. Die Verdünnung der Saat sollte umgehend erfolgen, damit die übrigen Pflanzen keinen Schaden erleiden.

Die Düngermenge richtet sich nach dem Ertrag, der Nährstoffbereitstellung von der Vorfrucht und der Nährstoffmobilisation im Boden. Die Düngung ist explizit in der Verordnung zur Neuordnung der guten fachlichen Praxis beim Düngen (Düngeverordnung) geregelt.

Eine Berechnung kann unter folgendem Link erfolgen:

<http://www.Landwirtschaft-bw/Landwirtschaft/Pflanzenproduktion/Düngebedarfsrechner> bzw.

<http://www.landwirtschaft-bw.info/pb/MLR.LEL-SG,Lde/Startseite/Unsere+Themen/Duengebedarf>

Pflege und Pflanzenschutz

Der erfolgreiche Futterrübenanbau ist ohne ausreichende Unkrautkontrolle nicht möglich. Dies betrifft die Ertragsabsicherung, die Erntefähigkeit und die Erntequalität. Der gezielte Herbizideinsatz hat sich aufgrund der hohen Effizienz als primäres Unkrautbekämpfungsverfahren etabliert. Mechanische Maßnahmen werden häufig nur noch zur Nachregulierung eingesetzt. Das Herbizid wird in bis zu drei Überfahrten im Nachauflaufverfahren ausgebracht. Der Zeitpunkt der Maßnahme muss an die Unkrautentwicklung, an die Umweltbedingungen und an das Entwicklungsstadium der Rübe angepasst werden, um mit dem geringstmöglichen Herbizidaufwand eine ausreichende und kulturverträgliche Bekämpfungsleistung zu gewährleisten. Trotz der hohen Anzahl an zugelassenen Herbiziden sind im Futterrübenanbau eine ausgeglichene Fruchtfolge und eine standortgerechte Anbautechnik unverzichtbar, um den Unkrautdruck auf ein erträgliches Niveau zu begrenzen. Mechanisches Hacken ist gut, dann werden Verschlämmungen aufgebrochen und der Wasservorrat der Fläche wird geschont. Eine Übersicht der zulässigen Mittel findet sich dem BVL unter dem Link:

https://www.bvl.bund.de/DE/04_Pflanzenschutzmittel/01_Aufgaben/02_ZulassungPSM/01_ZugelPSM/psm_ZugelPSM_node.html

Ernte

Ab Mitte September kann die Ernte der Futterrüben beginnen. Je nach Anbauumfang wird per Hand, Futterrübenvollernter oder Zuckerrübenroder geerntet.

Bei der Lagerung der Futterrübe kommen hauptsächlich zwei Methoden zur Anwendung. Zum einen handelt es sich um die Mietenlagerung, wie sie auch von der Feldmietenlagerung der Zuckerrüben bekannt ist. Zum anderen findet das Verfahren der Sandwichsilage in Kombination mit Maissilage Anwendung. Beide Verfahren benötigen eine zuverlässige Trockenreinigung zur sicheren Beseitigung größerer Steine und Schmutz.

Quellen

<https://de.wikipedia.org/wiki/Futterr%C3%BCbe>

http://m.saaten-union.de/data/documents/Futterr%C3%BCben/SU-0796_Prospekt_Futterr%C3%BCbe_1014_RZ_low.pdf

https://www.proteinmarkt.de/fileadmin/user_upload/Fachartikel_Rind_01_Die_Futterr%C3%BCbe-Altes_neu_aufgelebt.pdf

Im Text angegebene Hinweise bzw. Links

Futterrüben

Betteraves fourragères

Beta vulgaris



Allgemeines

Généralités

Ursprung in Europa

Origine : Europe

hohe Ansprüche an Boden und Wasser,
mittlere Klimaansprüche , frostempfindlich

Exigences élevées en termes de sol et d'eau, exigences
moyennes en termes de climat, sensible au gel

Aussaat im Frühjahr, Ernte im Spätherbst

Semis au printemps, récolte à la fin de l'automne

Verwendung

Utilisation

Blätter und Rübe als Futtermittel

Fourrage (feuilles et restes de betteraves)